

wurde die Straßensperre Murten endlich von Konrad II. erobert und damit Odo von Champagne endgültig aus Burgund verjagt¹⁾. Der rasche Erfolg Konrads II. war nur möglich gewesen dadurch, daß Erzbischof Heribert von Mailand und der burgundische Graf Hubert, der 1033 die Königinwitwe Irmingard in das Feldlager Konrads II. geleitet hatte, mit einem Hilfsheere über den St. Bernhard kamen und am Genfer See sich mit den Truppen Konrads II. vereinigten. Die Stellung der Truppen Odos in Neuenburg und Murten außerhalb der verkehrswichtigen Waadt zeigt aber auch, daß der Bischof von Lausanne Hugo (1019—1038), ein natürlicher Sohn Rudolfs III., die Erbfolge Konrads II. unterstützte. Odo hatte im Bereich von Lausanne keinen festen Fuß fassen können, auch die Straße von Orbe über Lausanne nach dem Rhonetal und St. Maurice stand ihm offenbar nicht zur Verfügung. Hier zeigten sich die Früchte der Politik Ottos III. und Heinrichs II. in Lausanne; das Kerngebiet zwischen Jura und Alpen hatte Odo nicht in seine Hand bringen können. Als Graf Odo in einer Fehde mit Herzog Gozelo von Lothringen und dem Bischof von Metz im Jahre 1037 gefallen war²⁾, machte niemand mehr Konrad II. die Herrschaft über Burgund streitig. Gleichsam als Ausdruck der gesicherten Macht Konrads II. in Burgund läßt sich der Hoftag in Solothurn im Herbst des Jahres 1038 ansehen. Hier übertrug Konrad II. das burgundische Königreich seinem Sohne Heinrich und ließ ihm von den anwesenden Großen Treue schwören³⁾; die Nachfolgefrage für Burgund, die noch einmal ein Schwanken der Verhältnisse hätte herbeiführen können, war damit gelöst. Im gleichen Jahre 1038 hatte der junge König Heinrich auch das Herzogtum Schwaben übernommen, so daß sogleich bei Beginn der deutschen Herrschaft in Burgund eine Konstellation sich abzeichnete, die sich während des ganzen 11. und 12. Jh. in ähnlicher oder abgewandelter Form noch nachweisen läßt, nämlich die Verbindung von Schwaben nach dem burgundischen Raum. Gleichzeitig mit der Lösung der Nachfolgefrage in Burgund bemühte sich Konrad II., die innere Ordnung im Lande wiederherzustellen. Dieses Bestreben fand in Lausanne lebhaften Widerhall; die Lausanner Bischofschronik berichtet von der Verkündigung der Treuga Dei auf dem Montriond bei Lausanne durch Bischof Hugo⁴⁾; dabei

1) Wipo c. 32, ed. Bresslau S. 38.

2) Wipo c. 35, ed. Bresslau S. 42; Annal. Hildesheim., ed. Waitz S. 42.

3) Wipo c. 38, ed. Bresslau S. 44.

4) MG. SS. 24, 798f.